Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 8 (1900)

Heft: 9

Artikel: Ergebnisse unserer Forschungen über das Wesen des Wechselfiebers

(Malaria)

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-545220

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mehr als 500 Kranke verschiedener Nationalität, Ruffen, Rumänen, Bulgaren, Rumelier und Griechen aus allen Gegenden, auch 2 Garibalbianer, verpflegt.

Und wie in der Hauptstadt, so mußte auch überall im Land herum nach dem Friedenssschluß geholsen werden. So in Kypseli, wo eine Ambulance für Rekonvaleszenten aufgestellt wurde, die noch am 1. Mai 1898 in Funktion stand. Männer, Franen und Kinder hatten

dort Unterkunft gefunden. Materielle Hulfe folgte auch hier der ärztlichen.

Daß die Koften des griechischen Roten Kreuzes ganz bedeutende gewesen sind, ift natürlich. Daß aber eine Thätigkeit in so großem Stile entwickelt werden konnte, ist einmal der Freigebigkeit des griechischen Volkes selbst zu danken, bei welchem eine Sammlung die Summe von 426,341. 53 Orachmen einbrachte, dann aber auch der Hülfe, die von den Centralverbänden des Roten Kreuzes anderer Länder, sowie von einzelnen Ortssettionen und endlich auch von Privaten in ganz hervorragender Weise geleistet wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Ergebniffe neuerer Forschungen über das Wesen des Wechselfiebers (Malaria).

Die stannenswerte Entwickelung, welche die Ansichten über die Malaria in den letzten Jahren durch die Arbeit gelehrter Forscher erfuhren, ist ein neuer Beweis für die großen Fortschritte der gegenwärtigen Medizin, nicht bloß bezüglich der Kenntnisse im allgemeinen, sondern auch hinsichtlich der Anssindung der Mittel, mit welchen man die Plage bekämpst.

Man weiß, daß die Malaria verursacht wird durch einen mikrostopisch kleinen Parassiten, welcher in unseren Blutkörperchen eingeschlossen ist. Der Mensch ist dessen Wirt, er gewährt ihm die zur Vervielfältigung erforderliche Nahrung und erkrankt indessen am Fieber. Über der Parasit vollendet seine Entwicklung nicht im Menschen; er läßt in dessen Blut Körper zurück, welche beide Geschlechtssormen repräsentieren und die sich erst im Organismus eines anderen Wirtes vereinigen; dieser zweite Wirt ist eine spezielle Art Mücke, in Italien Zanzara, von den Arzten auch Anosele und vom Volke gemeinhin Zanzarone genannt.

Zwischen Mensch und Zanzara existiert ein beständiger Rapport; der erstere erkrankt nicht am Malariafieber, wenn ihn die letztere nicht sticht. Diese ihrerseits trägt den Krankheitskeim nicht auf den Menschen über, wenn sie nicht vorher den Parasiten aus dem Blute eines

anderen, franken Menschen aufgesogen hat.

Die verschiedenen Formen des Malariafiebers sind die Quartana oder das viertägige, die Terziana oder das dreitägige und das sogenannte estivo-autunnale oder Sommers Herbstssieder, welch' letzteres sich zuweilen in ein perniciöses Fieber verwandeln kann. Jede dieser Formen rührt her von einer ganz bestimmten Abart von Parasiten und die eine verswandelt sich nicht in die andere, wenn nicht der Parasit der betreffenden Abart dazwischen kommt. Auch die Tiere, wie Rinder, Schafe, Spaten und Fledermäuse können ähnliche Pasrasiten im Blute haben, aber keiner von ihnen ist sähig, dem Menschen die Masaria zu übertragen. Dieser seinerseits gibt den eigenen Parasiten nur der Zanzara mit der Fähigkeit, sich zu entwickeln, und mit seinem Blute kann ein anderer Mensch oder eine Zanzara insiziert werden, nicht aber irgend ein anderes Tier, auch nicht die dem Menschen nahestehenden Affen, wie Professor Koch jüngst beobachten konnte.

Es existieren zwei Stationen ber Malariaepidemie: der Frühling und der Spätsommer. Zwischen beiden entstehen Rückfälle in die vorhergehende Krankheit, und diese Rückfälle sind es, welche die Keime erhalten, womit sich die Zanzaren in den Intervallen zwischen zwei Stationen infizieren. Die Zanzaren ihrerseits entwickeln in ihrem Körper unter gewissen Temperaturverhältnissen die Keime und okulieren diese alsdann auf den gesunden Menschen. Dies geschieht z. B. in den ersten Tagen Juli, in welchen regelmäßig jedes Jahr die

Sommer-Berbstepidemie beginnt, die gewöhnlich bis Mitte Oftober anhalt.

Es ist klar, daß der nachfolgenden Spidemie der Weg versperrt bliebe, wenn man den erkrankten Menschen vollständig heilen und die Rückfälle verhindern könnte. Nach diesem Ziele steuern gegenwärtig alle Anstrengungen in der Bekämpfung der Malaria. Das einzige bis jett bekannte und sichere Mittel gegen die Malaria-Parasiten ist das Chinin. Der kranke Mensch muß aber nicht bloß als ein Leidender, Kurbedürftiger betrachtet werden, sondern als die einzige und wahre Gesahr für den Gesunden. Ohne Malariakranke keine Malariaschnacken und ohne diese keine Ausbreitung des Übels. Jeder Kranke muß gut gepslegt werden, jeder

Genesende muß überwacht werden, um einen Rückfall zu vermeiden. Die Hoffnung ist eine sehr geringe, mit der Zanzara könne auch der Krankheitsträger zerstört werden; so lange kein vorbengendes Schutzmittel entdeckt wird, bleibt, als einziges Heils und Präservalirmittel zusgleich, das Chinin, vorausgesetzt, daß es in verständiger Weise und eine genügend lange Zeit

jedem Kranken verabreicht werde.

Dies sind in Kürze die Schlußresultate der bisherigen wissenschaftlichen Forschungen über die Malaria. Sehr interessant sind die Berichte von Professor Koch über die Malaria in Holländisch-Indien; sie bestätigen durch neue wertvolle Beobachtungen die disherigen Thatsachen. Er hat beobachtet, daß in einzelnen Gegenden die Parasiten sich ziemlich häusig im Blute der Kinder vorsinden, nicht aber bei den Erwachsenen, und schließt darans, daß diese letzteren durch die früheren Fieberanfälle eine gewisse Immunität erlangt haben. Diese spontane Immunität, zusammengehalten mit anderen Beobachtungen, ist von größter Wichtigkeit, denn sie berechtigt zur theoretischen Annahme, daß es möglich sei, die Personen gegen die Malaria künstlich immun zu machen.

Die großen Fortschritte, welche in der Bekämpfung der Masaria durch Anwendung von Chinin gemacht wurden und nun neuerdings die Resultate von Prosessor Kochs Untersuchungen in der römischen Campagna haben in Italien die Aufmerksamkeit der Gelehrten und Behörden auf dieses Heilmittel gesenkt. Der Deputierte Celli wünschte Monopolisierung des Chinins, die piemontesische Gesellschaft für Hygieine that bei der Regierung Schritte, damit das Chinin zum billigsten Preise an die armen Volksklassen abgegeben werde. Ein bezüglicher Gesetzsvorschlag lag bereits schon einmal vor, ging aber, wie so viele nützliche Auregungen, unter im Meere der Vergessenheit und der Juertie. Die Gesellschaft für das Studium der Masaria in Italien hat die Angelegenheit soeben neuerdings aufgegriffen und wird hoffentlich dieselbe zu einem befriedigenden Abschluß zu bringen imstande sein.

Schweizerischer Militär-Sanitätsverein.

Delegiertenbersammlung

am 12. und 13. Mai 1900 in Degersheim.

Samstag ben 12. Mai: Einrücken ber Delegierten und Gäste in Degersheim. (Siehe Programm ber Sektion Degersheim in Nr. 7 bes Bereinsorgans.) Sonntag ben 13. Mai: Präzis 8 Uhr morgens Beginn ber Delegiertenversammlung

im evangelischen Schulhause.

Traftanden:

1. Appell und Brufung ber Mandate.

- 2. Genehmigung des Protofolls der Delegiertenversammlung vom 7. Mai 1899.
- 3. Entgegennahme des Jahresberichtes mid der Rechnung des Gesamtvereins.

4. Wahl der Vorortssektion pro 1900/1901.

5. Wahl der Rechnungsrevisoren.

6. Wahl von zwei Mitgliedern in den Aufsichtsrat des Centralsekretariates für freis willigen Sanitätsdienst.

7. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung.

8. Antrag bes Berwaltungsrates des Bereinsorgans (fiehe Nr. 8 des Organs).

9. Verschiedenes.

Tenne: Dienstanzug (obligatorisch für sämtliche Teilnehmer, Landsturm ausgenommen).

Den Delegierten ist von den Sektionen Generalvollmacht zu erteilen und sind die bezüglichen Mandate zur Versammlung mitzubringen. Diejenigen Sektionsvorstände, welche dem Centralkomitee die Namen der Delegierten bis heute nicht aufgegeben haben, werden ersucht, dies unverzüglich zu thun.

Wir laden Sie ein, recht zahlreich in Degersheim zu erscheinen und entbieten Ihnen

fameradschaftlichen Bruß und Handschlag.

Im Ramen des Centralfomitees:

Der Prafident: G. Zimmermann. Der Sefretar: Ulr. Labhart.